



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Krankenhäuser**

**Kuhn, Friedrich Oswald**

**Stuttgart, 1897**

3) Beispiele

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79208)

Sie stützten sich meist auf vorhandene Gebäude für die Verwaltung u. f. w., so dafs zu ihrer Ergänzung nur die nothwendigsten anderen Bauten errichtet wurden. Ein vollständiges Baracken-Hospital war u. A. dasjenige auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin (siehe Art. 1089, S. 957). — Ueber Baracken in Reserve-Hospitalern siehe Kap. 7, unter c, 1,  $\beta$  (S. 606).

Die Vorschriften für die *General hospitals* im nordamerikanischen Bürgerkrieg forderten für ein solches: ein Verwaltungsgebäude, je einen Speiseraum und Küche für Patienten, bezw. Beamte, ein Waschhaus mit dem Arrestraum, ein Leichenhaus, ein Wohngebäude für Wärter, eine Capelle, die zugleich Leseraum und Bibliothek war, einen Operationsraum und eine Stallung für die Pferde der Beamten und Ambulanzen.

Da man jetzt auch für Reserve-Lazarethe die Verwendung von verletzbaren Baracken plant, errichtete das Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz 1891 ein solches probeweise bei dem Garnison-Lazareth II in Tempelhof.

Dasselbe setzte sich aus 6 Baracken zusammen, von denen 3 mit je 16 Kranken vom 1. Juli bis 15. December belegt waren und die 3 anderen zu Verwaltungszwecken dienten. Von diesen enthielt eine das Operationszimmer, Bade- und Tagraum für das Pflegepersonal, die zweite Geschäftszimmer für Arzt und Beamte, die Wäschekammer, einen Verschlag für Hausgeräte und einen Wohnraum für Pflegepersonal, die dritte Küche, Speisekammer und Waschraum. Bezüglich der Heizbarkeit dieser Krankenbaracken siehe Art. 761 (S. 635).

Ueber die Bauzeit, welche die Herstellung von Cholera-Baracken in Hamburg erforderte, siehe Art. 1034 (S. 913). Beim Bau von Reserve-Hospitalern fällt die Furcht vor Ansteckung weg, so weit sie Verwundeten dienen.

Die meisten Baracken wurden 1870 belegt, sobald sie fertig waren, während an anderen noch gearbeitet wurde. In Mannheim erforderten die 9 Baracken auf dem Exerzierplatz für zusammen 222 Betten mit allen Nebengebäuden 21 Tage, die 7 Sommerbaracken allein für zusammen 154 Betten aber nur 6 Tage. Siehe auch die Zeitangaben bei den folgenden Beispielen.

Die durchschnittliche Verpflegungsdauer war nach der Art der Kranken sehr verschieden.

Sie betrug beispielsweise auf dem Tempelhofer Felde bei Schwerverwundeten 7 und bei Leichtverwundeten 39, durchschnittlich 47,<sup>36</sup> Tage, fast eben so viel (48,<sup>2</sup>) im Vereinslazareth zu Worms, 30,<sup>0</sup> im Alice-Hospital bei Befungen (Darmstadt) und 21,<sup>9</sup> in den Baracken für Verwundete und Ansteckende zu Heidelberg.

In den Jahren 1870—71 waren große Barackenlager für Kriegsgefangene nöthig, wie sie bei Coblenz, Cöln, Deutz, Wesel und Minden errichtet wurden, und welche entsprechende Lazarethe mit einfachsten Einrichtungen erforderten.

So bestand das Lazareth auf dem Karthäuser-Plateau zu Coblenz, wo ein Lager für 9000 Gefangene aufgeschlagen war, aus 14 Baracken für 560 Betten, 1 Waschbaracke, 1 Küchen- und Verwaltungsbaracke und 1 Leichenhaus. Siehe auch Art. 1095.

### 3) Beispiele.

Gesamtanordnungen von Baracken-Lazarethen im Feldzuge von 1870—71 zeigen die folgenden 7 Beispiele, zu welchen zum Vergleich die nordamerikanischen Lazarethe (siehe Kap. 4, unter h, 2,  $\delta$ ) heranzuziehen sind. Den ersten 5 Beispielen, welche die Pläne der Lazarethe auf dem Tempelhofer Felde, in Hamburg-Altona, im Luxemburg-Garten zu Paris, in St. Cloud und zu Heidelberg wiedergeben und in absteigender Größe geordnet wurden, sind das Etappen-Lazareth zu Nancy und das Lazareth für Kriegsgefangene auf der Wahner Heide bei Cöln angeschlossen worden.

Das Baracken-Lazareth auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin sollte die noch von 1866 her brauchbaren Lazareth-Räumlichkeiten mit zusammen 3500 Betten auf

1087.  
Lazareth  
für Kriegs-  
gefangene.

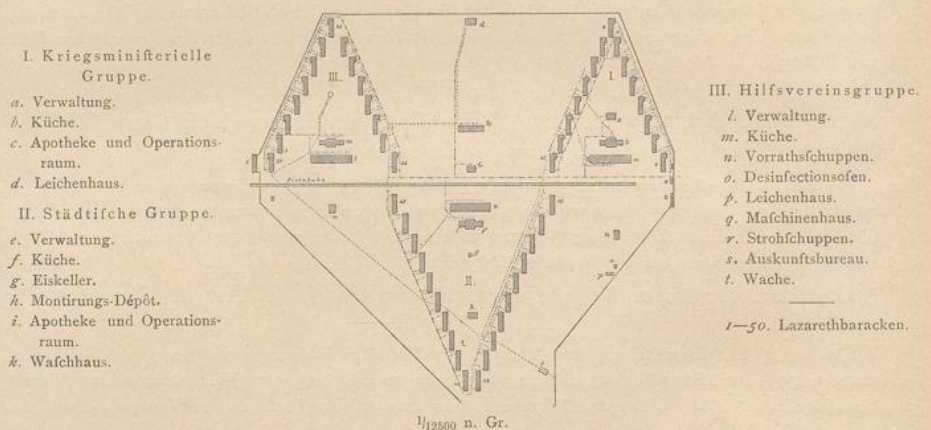
1088.  
Ueberlicht.

1089.  
Beispiel  
I.

5000 ergänzen. Von den somit benötigten Betten übernahmen die Stadt 600, das Kriegsministerium und der Berliner Hilfsverein der deutschen Armeen im Felde je 4500. Das für das Lazareth auf dem Feld abgegrenzte Gelände lag 18 bis 22 m über der Spree, westlich von der Tempelhofer Chaussee, an der Colonnenfräse und bedurfte des Anschlusses an die Verbindungsbahn und an vorhandene Leitungen. Die Hauptanordnung erfolgte nach *Virchow's* Vorschlägen durch *Hobrecht* (Fig. 448<sup>1867</sup>).

Die Grundaxe der Anordnung bildete ein durch das ganze Lazareth bis zum nördlichen Haupteingang gegenüber der Katzbachfräse geführtes Zweiggelais der Verbindungsbahn, welche die von Norden nach Süden gerichtete Basis von drei Dreiecken darstellt, in deren Schenkeln die Baracken staffelförmig, der herrschenden Windrichtung entsprechend, mit westöstlichen Längsaxen standen. Die kriegsministerielle Gruppe (Ref.-Laz. I) und die Vereinsgruppe (Ref.-Laz. III) lagen an der West-, die städtische (Ref.-Laz. II) an der Ostseite der Bahn. Am Haupteingang wurden die Wache, ein Auskunftsbureau, der Gafometer, ein Stall und Wagenfchuppen nebst Feuerwache, am Südeingang ebenfalls ein Stallungsgebäude und ein Bahnwarthaus errichtet. Jedes der 3 Lazarethe erhielt, der getrennten Verwaltung entsprechend, ein Verwaltungs- und ein Küchengebäude (siehe Art. 808, S. 674), so wie einen Strohschuppen. In der kriegs-

Fig. 448.

Baracken-Lazareth auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin<sup>1867</sup>.

1870.

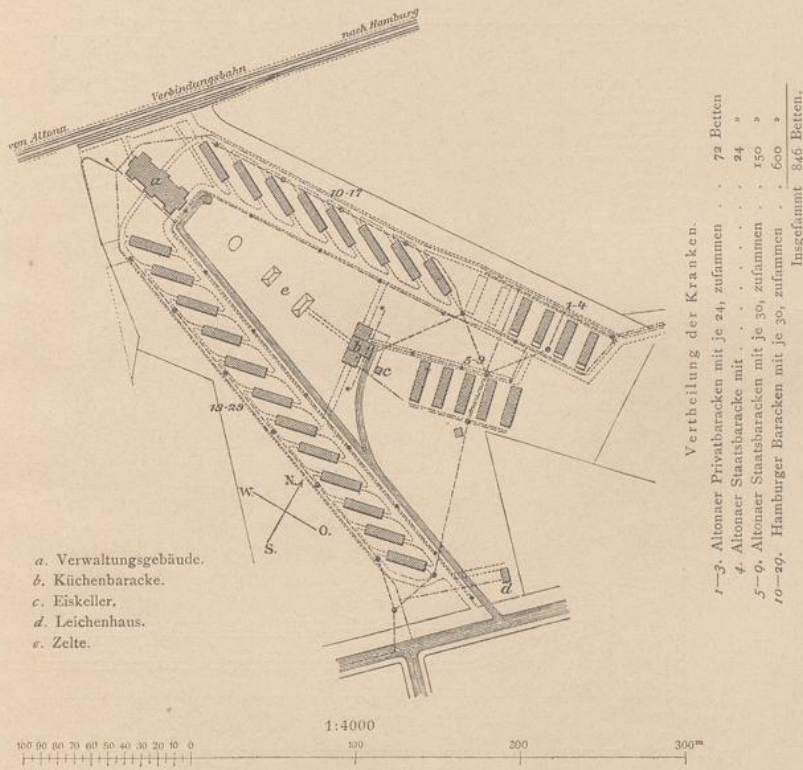
ministeriellen und in der städtischen Gruppe lagen je ein Operationsgebäude, mit welchem die Apotheke verbunden war, zwischen der ersteren und der Vereinsgruppe das Wafchhaus nebst dem Leichenhaus, und gegenüber der kriegsministeriellen waren ein zweites Wafchhaus, ein Desinfectionsgebäude und ein zweites Leichenhaus erbaut. Innerhalb der städtischen Gruppe stand auch ein für 600 Kranke genügendes Zeughaus. — Die Baracken der beiden westlichen Lazarethe waren im Allgemeinen nach kriegsministerieller Vorschrift und die östliche nach dem Typus der Charité-Baracke (siehe Art. 704, S. 602) gebaut; sie wurden ergänzt im ersten Lazareth durch zwei Zelte für je 1 und ein solches für 10 Betten, im zweiten durch 25 Zelte und im dritten durch eines für Pyämie so wie durch ein großes für Reconvalescenten. Von den Baracken waren Nr. 30 und 50, später nur die letztere für Brandige bestimmt.

Die Wasserverfögrung erforderte die Herstellung einer 2071 m langen Anschlussleitung durch die Mückernfräse an das Rohr der englischen Wasserwerke in der Königgrätzerfräse. Durch Haupthähne waren die Baracken und durch Wafferschieber ganze Theile der Leitung absperrbar. Bei Frost verlagte letztere jedoch in den höchstgelegenen Baracken wegen zu großen Verbrauches bei Offenhalten der Hähne, so das abwechselnd nur einer Gruppe Wasser gegeben und solches auferdem mit Wagen angefahren werden mußte. Auch froren die schlecht schützbaeren Theile der Leitung, besonders bei den städtischen Baracken

<sup>1867</sup>) Facf.-Repr. nach: Sanitätsbericht über die deutschen Heere im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Bd. I. Administrativer Theil: Sanitätsdienst bei den deutschen Heeren. Berlin 1884. Taf. XXXVI u. S. 342.

mit höherem Unterbau, ein. Nur das Vereinslazareth hatte noch einen Tiefbrunnen. — Die Entwässerung der Gebäude mußte, da das Gelände nach Südwesten fällt und hier vom Eisenbahndamm begrenzt wurde, ohne Rücksicht auf sein Gefälle nach einem Sammelbecken erfolgen, wo die Abwässer desinficirt und dann durch Kreiselumpen mit Locomobilbetrieb in Leitungen nach dem Entwässerungsrohr von Wilhelmshöhe befördert wurden, welches durch den Canal in der Belle-Alliance-Straße nach dem Schiffahrts-Canal entwässerte. Die Ausführung der theils sehr tief liegenden Leitungen und des Beckens begegneten in Folge ungewöhnlich schlechten Wetters großen Schwierigkeiten. Bei Schneeschmelze traten beträchtliche Ueberschwemmungen ein. Das Lazareth erhielt auch Anschluß an die städtische Gasleitung, Telegraphen- und Postverbindung.

Fig. 449.



Baracken-Lazareth zu Hamburg-Altona 1865).  
1870.

Von den städtischen Baracken, welche am 31. Juli an 5 Zimmermeister vergeben waren, konnten am 19. August die ersten 3 und am 31. August 7 weitere übergeben werden.

Die Unterhaltungskosten stellten sich für Bau und Inventar bis zum Schluss, Ende April, auf 39006 Mark.

In der Stadt Altona waren 500 Betten bereit zu stellen, wovon 230 Neubauten erforderten. Frau Etatsrath Donner übernahm die Errichtung von Baracken für 72, der Staat baute solche für 174 Betten, so daß 246 zur Verfügung standen. In Hamburg ward für die verlangten 1000 Betten von Stammann ein Baracken-

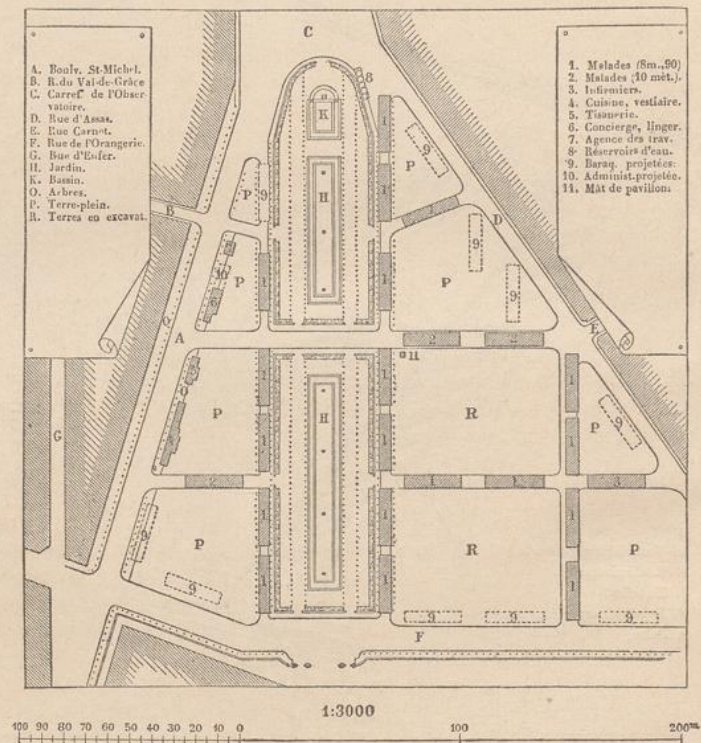
1090.  
Beispiel  
II.

1868) Facf.-Repr. nach: Sanitätsbericht, a. a. O., Taf. XXXVII bei S. 346.

Lazareth geplant; doch wurden in Folge frühzeitigen Eintreffens von Verwundeten 700 Betten in vorhandenen Gebäuden untergebracht und zum Ersatz dieser die Erbauung von Baracken für 600 Betten beschloffen, die auf einem gemeinschaftlichen Gelände mit den Altonaer Bauten dicht an der Verbindungsbahn zur Ausführung gelangten (Fig. 449<sup>1868</sup>).

Auf dem Grundstück, in Gestalt eines spitzen Dreiecks mit westöstlicher Mittellinie, nahm das Hamburger Lazareth den westlichen Theil ein. Zu beiden Seiten des zweigeschossigen Verwaltungsgebäudes fanden staffelförmig am linken Dreieckschenkel 8 und am rechten 12 Baracken derart, daß sie sich

Fig. 450.

Baracken-Lazareth im *Jardin du Luxembourg* zu Paris<sup>1869</sup>.

1870.

Belag:  $30 \times 20 = 600$  Betten.

nahezu in halber Länge gegenseitig überdeckten. Zwischen beiden Reihen lagen 2 Zelte für 8 und 12 Betten. Im frei bleibenden nordöstlichen Theile waren rechtwinkelig zum linken Schenkel in zwei Reihen die Altonaer Baracken mit süd-nördlichen Längsachsen angeordnet, für deren Verwaltung ein nahe gelegenes Haus adaptirt wurde. Das in der Mitte des Geländes gelegene Küchengebäude und das Leichenhaus in seiner südöstlichen Ecke dienten beiden Lazarethen, welche mit Wasserleitung, Gasleitung und Entwässerungsgräben versehen waren.

Das Baracken-Hospital im *Jardin du Luxembourg* zu Paris nahm den südlichen, spitzen Theil des Gartens zwischen dem *Boulevard St-Michel* und der *Rue d'Assas* ein, der an seiner nördlichen Basis von der *Rue de l'Orangerie* begrenzt ist, war

1091.  
Beispiel  
III.

<sup>1869</sup>) Facf.-Repr. nach: *Annales d'hygiène*, 2. Serie, Bd. 35 (1871), S. 122.

eine Succursale vom Militär-Hospital *Val de Grâce*, hatte mit diesem durch die gleichnamige kurze StraÙe Verbindung und wurde unter Mitwirkung von *Michel Levy* durch *Jäger* für 600 Betten geplant (Fig. 450<sup>1869</sup>).

Die Anordnung der Baracken auf dem 80000<sup>qm</sup> großen Gelände folgte den asphaltirten und mit allen Leitungen versehenen StraÙenzügen der das Grundstück theilenden *Avenue du Luxembourg* und ihrer Seitenwege, deren Bürgersteige den Verkehr der dreirädrigen Wagen für die Verpflegung erleichterten. Der Haupteingang lag an dem diese *Avenue* kreuzenden Querweg, wo derselbe in den *Boulevard* mündet, längs dessen die Bauten für die allgemeinen Dienste, bestehend aus dem Pfortnerhaus, den Räumen für den diensthabenden Arzt, die Wärter und die reine Wäsche, die Bureaus, die Apotheke und das Küchengebäude nebst der Waffen- und Bekleidungs-niederlage, angeordnet wurden.

Für den Fall eines Brandes im Hospital oder in seiner Umgebung waren auf dem höchsten Punkt der südlichen Seite Wasserbehälter von 150 cbm Inhalt und ein von der Stadt unabhängiges Wasservertheilungssystem angelegt. Jede Baracke erhielt einen eigenen Wasserbehälter mit einem Hahn im Inneren und einen anderen außerhalb derselben zur Verforgung der Spritzen.

Die Bauten, mit deren Errichtung man am 5. September begann, konnten im November belegt werden; doch kamen nur 22 Baracken für einen Sollbelag von 440 Betten zur Ausführung; dieselben standen 50 cm über dem StraÙenafphalt. — *Levy* tadelte an der Gesamtanordnung den geringen Abstand zwischen den Stirnseiten der Baracken und die von den meisten derselben zu entfernte Lage der allgemeinen Dienste. — Auf jedes der geplanten 600 Betten entfielen 133<sup>qm</sup> Geländefläche.

Das Zeltbaracken-Lazareth im Park von St.-Cloud für Schwerverwundete lag auf einer großen Wiese des hoch gelegenen Theiles vom *Jardin réservé* an der *Grande-Gerbe* und so nahe der Haltestation der Eisenbahn nach Versailles, daß Verwundete sowohl aus den Hospitälern von Paris und seiner Umgebung, wie von Versailles unmittelbar in das Hospital gebracht werden konnten. Außerdem stand dem Lazareth eine Ambulanz zur Verfügung. Dasselbe wurde nach den Angaben von *Mundy* für 192 Betten errichtet (Fig. 451<sup>1870</sup>).

In Folge der eigenthümlichen Gestalt des Geländes, in das nördlich die *Allée de Marnes* und östlich die *Allée d'Orléans* einbezogen war, nahm *Mundy* von einer rhythmischen Aufstellung der 8 geplanten Zeltbaracken (siehe Art. 744, S. 625), welche die Namen hervorragender Aerzte erhielten, Abstand und ordnete sie unter Berücksichtigung ihrer offenen Langseiten so an, daß letztere bei 5 derselben gegen Süden, bei 2 gegen Osten und bei 1 gegen Westen gekehrt war. Unter der Baumgruppe auf der Wiese lagen der mit der Apotheke unter einem Dach befindliche Operationsraum und ein Vorrathsschuppen für die in beiden benötigten Materialien, der auch die Tragbahnen enthielt; doch wurden hier nur die ersten Operationen ausgeführt; die späteren erfolgten in den Baderäumen der Zeltbaracken selbst. Zwischen letzteren standen 6 kleine Wohnbaracken, von denen 2 für die 4 Chefärzte und 4 Hilfsärzte, 1 für 2 Rechnungsbeamte und 3 für die Schwestern bestimmt waren. Für die Krankenwärter wurden 2 große Zelte nahe bei der Zeltbaracke *Dupuytren* aufgeschlagen. Südlich von der letzteren wohnte in einem zweigeschoßigen Blockhaus der Director *Mundy*. In diesem Gebäude befanden sich auch das Bureau, das Berathungszimmer und ein Baderaum für die Aerzte, so wie eine Glockenvorrichtung, durch welche der Koch und der Kellermeister, der Chef-Krankenwärter, die *Voiliers*, die *Pompiers*, die Tag- und Nachtwächter, Kutscher u. f. w. durch eigene, für jeden der Genannten bestimmte Glockensignale zum Director berufen werden konnten. — Auf dem westlichen Theil des Geländes waren die Bauten für die allgemeinen Dienste: die Küchenabtheilung, die Magazingebäude für die Geräthschaften, die reine Wäsche, Waffen und Kleidungsstücke der Verwundeten, die Speiseräume der Schwestern, Aerzte und Beamten, eine Baracke für die schmutzige Wäsche — deren Reinigung durch einen Unternehmer in Boulogne erfolgte — und ein Schuppen für die trockene Erde der Streuaborte erbaut. Im Mittelpunkt der Wiese errichtete man an jedem Sonntag eine Zelt-Capelle. — Außerhalb der Einfriedigung lagen nördlich die Ambulanz für 6 Pferde und für die *Mundy'schen* Verwundeten-Transportwagen, ein Schuppen für Lampen und Feuerlöschgeräthe nebst einer Wohnbaracke für die *Pompiers*, Lampisten und *Voiliers*, südwestlich das Leichenhaus nebst der Leichendienerwohnung und die mit demselben eingehetzte Grube zum Verbrennen von Stroh, Verbandzeug u. f. w.

Das Grundstück war durch ein weiß angestrichenes Eisengeländer und zwei Eingänge vom Park abgeschlossen. Für die Wächter diente ein am Haupteingang gelegenes Zelt. — Die Beleuchtung erfolgte

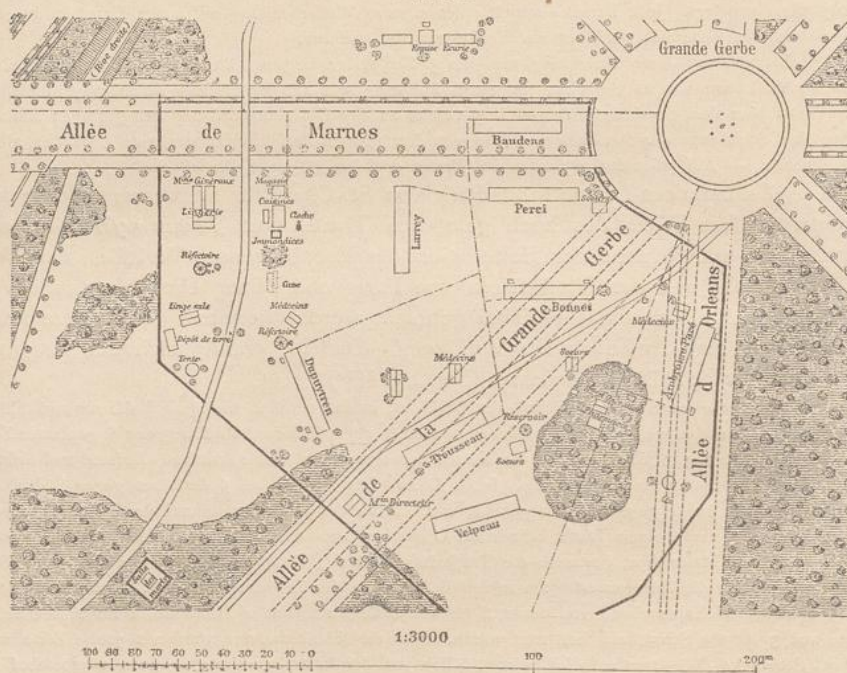
<sup>1870</sup> Facf.-Repr. nach: FILLENBAUM, A. v., J. NETOLITZKY, F. DANEK & G. GÜTTL. Bericht über das französische Baracken-Lazareth für Verwundete im Parke von St.-Cloud im Jahre 1871. Wien 1872. Taf. III.

durch 40 an den Seiten oder Rückwänden der Zeltbaracken, theils auf eigenen Pfählen angebrachten *Réverbères* mittels Oel. Für die Wasserverforgung diente der große Behälter für die Wasserkünfte von St.-Cloud am Südrande des Geländes. — Neben den Bauten waren 42 Erdaborte nach *Moulé's* System vorhanden. Zwei auf dem Grundstück befindliche, fortgesetzt mit Wasser beriefelte, fog. Reservoirs nahmen den Urin der bettlägerigen Kranken und die Spülwasser auf, welche durch besonders gelegte Röhren in die Canäle von St.-Cloud geleitet wurden.

1093.  
Beispiel  
V.

In Heidelberg waren zwei Barackengruppen vom Localverein, den städtischen Behörden und der Großherzoglichen Kriegsverwaltung errichtet worden, von denen die eine für 128 Verwundete und die andere für 120 innerliche, namentlich für epidemische Krankheiten bestimmt wurden.

Fig. 451.



Zeltbaracken-Lazareth im Park von St.-Cloud<sup>1870</sup>.  
1871.

Nach Dr. Mundy's Angaben.

Belag:  $8 \times 24 = 192$  Betten, bezw. 96 Schwerverwundete.

Die erstere, im August erbaute Gruppe lag auf dem Gelände des neuen akademischen Krankenhauses in der Nähe des Bahnhofes und bestand aus 4 Baracken, die paarweise durch gedeckte Gänge, an denen die Aborte angeordnet waren, unter sich und mit den zwischen beiden Paaren erbauten Verwaltungs- und Küchengebäuden Verbindung hatten (Fig. 452<sup>1871</sup>).

Die zweite Gruppe stand am Neckar-Ufer, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, war erst am 1. December belegbar und setzte sich ebenfalls aus 4 Baracken zusammen, von denen 2 parallel, die anderen beiden hinter diesen quer und unter sich wieder parallel standen. Vor den ersteren lag das Wirtschaftsgebäude und zwischen ihnen das Waschhaus. Alle diese Bauten hatten offene Gangverbindung. Das zweigeschossige Wirtschaftsgebäude enthielt im Erdgeschoss das Bureau, die Küche, so wie die Speise- und Schlafräume des Personals, im Obergeschoss außer den Wohnungen der Aerzte das Montirungs-Dépôt.

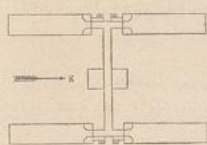
<sup>1871</sup>) Facf.-Repr. nach: Sanitätsbericht, a. a. O., Taf. XL, Fig. 4.

Das grösste Baracken-Etappen-Lazareth in Frankreich (1870—71) entstand allmählich in Nancy, wo nach den Schlachten um Metz und von den Einschließungs-Armeen vor dieser Festung und Paris ungewöhnlich große Transporte von Kranken und Verwundeten zusammenströmten und die »ohnehin anderweitig stark in Anspruch genommenen Bahnhofsgebäude sich als durchaus unzureichend erwiesen«. Dieses auf dem Platz vor und neben dem Bahnhof von der *Mairie* der Stadt errichtete Hospital fasste 552 Lagerstellen und konnte zur Noth 657 Kranke aufnehmen (Fig. 453<sup>1872</sup>).

Von den Baracken, welche dicht an der Ostseite des Bahnhofes gruppiert waren, wurden 3 (*IV*, *V* und *IX*) im August, 4 (*I—III* und *X*) im September und October und 3 (*VI—VIII*) im December und Anfang Januar hergestellt. In den Baracken *I* und *III* waren je 2 Nebenräume für Wartepersonal abgetheilt, an *IV* eine kleine Küche mit Kochherd und an *II* eine Küche nebst Theeküche und Wohnräumen für die Köchinnen angebaut. Außerdem ergänzten das Lazareth eine Offiziers-Baracke, in welcher

1094.  
Beispiel  
VI.

Fig. 452.

Baracken für Verwundete zu Heidelberg<sup>1871</sup>.

1870.

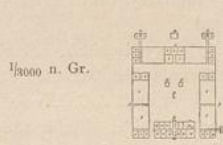
Belag: 128 Betten.

Fig. 453.

Baracken-Etappen-Lazareth zu Nancy<sup>1872</sup>.

1870.

Fig. 454.

Lazareth für Kriegsgefangene auf der Wahner Heide bei Cöln<sup>1873</sup>.

1870.

Zu Fig. 453:

<i>I.</i> Baracke mit . . . . .	90 Betten
<i>II.</i> Baracke mit . . . . .	80 "
<i>III, IV.</i> Baracken mit je 70, zusammen	210 "
<i>VI.</i> Offiziers-Baracke mit . . . . .	8 "
<i>VII, VIII.</i> Baracken mit je 82, zusammen	164 "

Insgesammt 552 Betten.

*IX.* Inspector und Unterfuchung.*X.* Küchenbaracke.

Zu Fig. 454:

<i>A.</i> Doppelbaracke.
<i>B.</i> Oekonomie-Baracke.
<i>C.</i> Abort.
<i>D.</i> Leichenhaus.

beiderseits von einer Längscheidewand je 5 Einzelabtheilungen durch spanische Wände abgetrennt waren, von denen eine den Spülabort enthielt, eine andere mit der Inspectorstube, einem ärztlichen Unterfuchungs- und Verbandzimmer, so wie zwei vierstizige Tonnenaborte im südlich sich anschließenden Garten. — Im Bedarfsfall belegte man noch die große Bahnhofshalle mit 150 bis 200 Strohfäcken.

Das Lazareth für Kriegsgefangene auf der Wahner Heide bei Cöln, wo im September 1870 ein Zelt- und Strohhüttenlager für 10000, im October ein Baracken-Lazareth für 5000 Mann zur Ueberwinterung errichtet worden war, wurde Ende December, 9 m über und 600 m nordöstlich von dem Lager, erbaut (Fig. 454<sup>1873</sup>).

Dasselbe bestand aus 1 Oekonomie-, 3 Kranken-Doppelbaracken, die an 4 Seiten eines Hofplatzes standen, und aus dem hinter letzterem gelegenen Leichenhaus. Die erstere erhielt einen Kniestock, lag an der Südseite und enthielt das Bureau, die Apotheke, Küche und Wohnungen der Aerzte. Jede Krankenbaracke hatte 2 Säle für je 100 Kranke, an deren Enden 2 Zimmer für 2 Offiziere, so wie ein solches für Lazarethgehilfen abgetrennt und zwischen denen in den Seitenbaracken der Eingang mit den Aborten, in der nördlichen 5 Räume, die als Theeküche, Badezimmer, Wafchküche, Roll- und Flickstube benutzt wurden, angeordnet waren. Auf dem Hofe befanden sich noch 2 Müllgruben und ein Brunnen.

<sup>1872</sup>) Facf.-Repr. nach: Sanitätsbericht über die deutschen Heere im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Bd. I. Administrativer Theil: Sanitätsdienst bei den deutschen Heeren. Berlin 1884. S. 327.

<sup>1873</sup>) Facf.-Repr. nach ebendaf., Taf. LXII, S. 390.

1095.  
Beispiel  
VII.